Leserecho

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **27 (1985)**

Heft 11: **Alles verändert sich - wir auch**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leser Echo

Lieber Aldo Eigenmann,

In deinem leserbrief, abgedruckt im November-PULS, beziehst du dich auf die kleine leser-umfrage vom letzten sommer. Ich muss gestehen, dass ich die fragen, die wir unseren lesern stellten, selber ausgeheckt habe, allerdings nach absprache mit meinen redaktionskolleginnen. Es war, kurz gesagt, alles andere als eine seriöse sache, auch die auswertung nicht. Trotzdem erhielt ich einige interessante äusserungen aus der leserschaft, so etwas wie ein **stimmungsbild** unter jenen PULS - lesern, die sich überhaupt noch melden. Diese stimmung versuchte ich dann im Juni-PULS wiederzugeben, als gesamtbild in schwarz/weissmanier sozusagen. Die einzelnen stellungnahmen waren damit nicht etwa erledigt, sondern sie wurden in unserer konzeptarbeit noch ein paarmal zu rate gezogen.

Noch etwas zum grafischen erscheinungsbild unserer publikation: ich glaube zu verstehen, was du in dieser beziehung am «kunterbunten» PULS der letzten zeit schätztest. Es ist schon schön, wenn jeder darf wie er will — für ihn/sie selbst, jedenfalls! Für die zeitschrift als ganzes finde ich diese tendenz aber eher schädlich, weil das heft nämlich zerfällt, sozusagen nur noch zum «schneuggen» einlädt.

Ich möchte dich bitten, zu verfolgen, wie der neue PULS mit seinem klaren grafischen konzept wirkt, und was wir auf diese weise erreichen. Übrigens wollen wir, wenigstens teilweise, eine **leserzeitung** bleiben und sind somit auf beiträge in der art deiner gescheiten einsendungen erpicht. Und: für wirklich ernsthafte mitarbeit empfehle ich die teilnahme an einer der **themengruppen!**

Mit lieben grüssen
Paul Klöckler

Krise

Das nachfolgende gedicht schrieb ich während meiner grössten lebenskrise. Jetzt bin ich über dem berg und sehe diese zeit als chance. Damit möchte ich sagen, dass das leben täglich wieder neu eine herausforderung bedeutet.

Vertraua

I han aso wenig vertraua,
as tuad miar fascht sälber graua,
immer wieder chund die angscht,
fraga über fraga,
wo mi nu wend plaga.

Bin i gliich a rächtä mensch,
obwohl i nid cha ufrächt ga?
au bir arbet hinki hinna nah,
warum chann mi das nid chalt la?!

Mit mim chopf weiss i genau,
as gid no anderi wert au,
wo grad so wichtig sind,
bini au nid gschwind,
warum han i kei lieba maa,
wo mi gliich cha gära ha?

I han doch a feschta glauba,
warum meini grad jetz,
gott hed mi verlaa?
will i angscht ha izgeschtah,
dass i nid mee cha vertraua ha,
mis läba anäh so wia's isch,
mini gaba wo i ha,
au wertvoll gälta la.

Anita Meisser